

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Anstellung ins Haus ganzjährig fl. 1.— Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere der Zeile 6 kr. 1 bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Wapnhojgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Anfrancierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. August d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass dem ordentlichen Professor der Mechanik und Maschinenlehre an der technischen Hochschule in Wien, Bergrathe Karl Jenny anlässlich seines bevorstehenden Uebertrittes in den bleibenden Ruhestand die Allerhöchste Anerkennung für sein vieljähriges verdienstliches Wirken in der Wissenschaft und dem Unterrichte ausgesprochen werde.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. August d. J. dem Director des Staatsgymnasiums in Görz, Schulrath Theodor Pantke anlässlich der von ihm erbetenen Beförderung in den dauernden Ruhestand das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Die Finanzdirection für Krain hat den Finanzconzipisten Dr. Johann Wrat zum Finanzcommissär in der neunten Rangklasse und den Conceptspraktikanten Georg Konsegg zum Finanzconzipisten in der zehnten Rangklasse ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Die Ernte in Oesterreich.

Der Saatenstands- und Erntebericht des k. k. Ackerbauministeriums nach dem Stande vom 10. August 1889 lautet: Die letzte Decade des Juli brachte ziemlich allgemein unter mehr oder minder bedeutender Abkühlung zahlreiche und ausgiebige Niederschläge. In der ersten Decade des Monats August erfolgte in Böhmen und Mähren sowie auch in der Bukowina unter rasch wieder steigender Temperatur Ausdehnung, während in den Alpen- und Karstländern sowie auch in Galizien und Schlesien die vorherrschend regnerische Witterung bei mäßiger Temperatur anhält. Die Abkühlung in der letzten Decade des Juli erfolgte in mehreren Gegenden von Böhmen, Galizien und Steier-

mark unter heftigen Stürmen und erreichte in einem Bezirke des Vorgebirgsgebietes der Bukowina den Gefrierpunkt.

Die Niederschläge kamen in der nördlichen Zone zu spät, um die Ergebnisse der Getreide-Ernte günstiger zu gestalten, störten die Ernte-Arbeiten, bewirkten theilweise Qualitätsverluste beim Getreide, retteten aber in den bis dahin an Dürre leidenden Gebieten den Mais, die Hackfrüchte und den Nachwuchs auf Kleefeldern vor Missernten. Die Ernte des Weizens und der Gerste, wurde mit Ausnahme der höheren Gebietslagen, beinahe allgemein, in ziemlich vielen Gegenden selbst der nördlichen Zone schon vor Ablauf des Monats Juli beendet, jene des Hafers ist im allgemeinen noch im Zuge, in ziemlich vielen Gegenden aber auch schon beendet. Die neueren, größtentheils schon auf Druschergebnisse gestützten Nachrichten bestätigen im allgemeinen die bereits im vorigen Berichte gebrachten Ernteschätzungen, betreffend Roggen, Weizen und Gerste. Die vorkommenden Berichtigungen betreffen häufiger Enttäuschungen, als übertroffene Erwartungen. Abgesehen von der sehr guten, aber für den Durchschnitt nicht sehr ins Gewicht fallenden Getreide-Ernte von Nordtirol und Vorarlberg kann für die Reichshälfte eine mittlere Roggenernte, eine schwachmittlere Weizenernte und eine beinahe schlechte Gerstenernte angenommen werden.

Die relativ besten (»gute« und »gutmittlere«) Ernten wurden in den Alpenländern und in den Vorländern der Alpen von Ober- und Niederösterreich, minder gute, zwischen »gutmittel« und »schwachmittel« schwankende in den Karstländern und in Südtirol erzielt. Au diese reihen sich die Ernten in Böhmen (wenige gutmittel, zumeist mittel und schwachmittel, durchschnittlich etwas unter dem Mittel bleibend), dann jene in Mähren einerseits, der Bukowina andererseits (mittel bis schlecht, durchschnittlich schwachmittel), endlich jene von Galizien und Schlesien (schwachmittel bis sehr schlecht). Die Qualität blieb infolge der in den Ländern, beziehungsweise Gebieten nördlich der Alpen sehr häufig eingetretenen Nothreife vorwiegend unbefriedigend, obwohl auch recht gute Quantitäten nicht nur in der mittleren Zone, sondern auch in Böhmen vorkommen. Die Strohernten der genannten Getreide-Arten

waren beinahe durchgängig beträchtlich ungünstiger als die Schüttung.

Der Hafer liefert in Böhmen und Schlesien, theilweise auch in den Alpen- und Boralpengebieten etwas bessere Ergebnisse als die Gerste. Im übrigen aber können die für die Gerste gegebenen Schätzungen auch für die Hafenernte gelten, und resultirt demnach für die Reichshälfte ein schwachmittleres Ernte-Ergebnis. Nothreife kam mit Ausnahme Galiziens beim Hafer etwas seltener vor als bei der Gerste, daher auch die Qualität im allgemeinen als eine mittlere angenommen werden kann, obwohl die Regen während der Ernte desselben nicht nur Quantitätsverluste durch Ausfallen, sondern auch Qualitätsverluste bewirkten.

Die Ernte der Hülsenfrüchte ist ebenfalls bereits im Zuge, theilweise auch — selbst in der nördlichen Zone — sogar schon beendet. Sehr gut fällt diese Ernte in Untersteiermark, Kärnten und Nordtirol aus. Im übrigen schließen sich die Ernte-Ergebnisse derselben jener vom Getreide im allgemeinen an, sind jedoch in Galizien etwas weniger ungünstig als diese und können im Durchschnitte für die Reichshälfte als schwachmittel bezeichnet werden. Erbsen wurden ziemlich häufig wippelig. Der Stand des Mais hat sich in der Bukowina infolge der — nach kurzer Unterbrechung — im August abermals eingetretenen Dürre verschlechtert, so dass derselbe dort nur noch eine mittlere Ernte verspricht. Aehnlich verhält es sich in einigen Gegenden des Wiener Beckens. Im übrigen aber hat mit seltenen Ausnahmen der Mais seinen günstigen, in großen Theilen der Steiermark, Kärntens und Tirols sogar vorzüglich-n Stand behauptet.

Hirse verspricht in Kärnten und Krain gute, in Mähren mittlere Ernten. Der als zweite Frucht gebaute Buchweizen entwickelt sich in den Alpenländern recht schön, minder gut bis schlecht in Niederösterreich.

Die Kartoffel stehen im allgemeinen noch immer recht hoffnungsvoll, namentlich auch in vielen Gegenden Galiziens; doch sind die Knollen in manchen Gegenden der nördlichen Zone, wo Dürre geherrscht hatte, bisher sehr klein geblieben, während in ziemlich vielen Gegenden der Alpenländer, theilweise auch der

Feuilleton.

Ein Remontemarkt in Ostpreußen.

Ein Stizzenblatt von J. S. C. . . . s.

Morgen ist Remontemarkt! Die Bedeutung dieser Mittheilung erkennt wohl bloß der Ostpreuße, dieser jedoch in seinem vollen Umfange; denn Ostpreußen — schon im Heimathlande — lässt seine Bewohner mit dem Interesse für dieses edle Thier und dem Verständnis für alles, was mit seiner Zucht zusammenhängt, geboren werden.

In Ostpreußen ist die Pferdezucht von großem Einflusse auf den Wohlstand der Provinz und des Einzelnen. Gar manchem Landwirt ist der Pferdehandel als Erwerbweig ein Rettungsanker in den schlechten Jahren geworden, vorausgesetzt, dass seine Bestrebungen mit Verständnis und Glück gepaart waren; gar mancher hat andererseits auch auf diesem Gebiete sein alles darangesetzt und verloren.

Morgen ist Remontemarkt, und zwar ein Privat-Remontemarkt. Mit seinen Leiden und Freuden wollen wir den Leser bekanntmachen. Doch um eines müssen wir erbebren, was er hinter den Coulissen erlauscht, insbesondere wenn ihn einmal das Schicksal mit einem Remonte-Commissioner zusammenführt. Also wir vertrauen dem Leser und nehmen ihn gleich in die Ställe, wo die Thiere stehen, theils in Ständen, theils lose untereinander. Es sind durchwegs junge, feurige Thiere, die bestimmt sind, morgen vor strengen Kriegeraugen in Bezug auf ihr Sein und Können Revue zu passieren und günstigenfalls der ehrenhaften Bestimmung künftiger Streitrosse des Heeres entgegenzugehen.

Der Herr des Hauses — selbst gewesener Cavallerie-Officier — führt uns seine Rosse in der heutigen Rüstung, der letzten vor der entscheidenden Stunde, selbst vor. Der Gutsheer ist nicht sehr bemittelt; er hat daher die schweren Sorgen, die den Landmann so oft drücken, auch kennen gelernt, aber er hat den Kopf zurecht behalten und hat Freude an seiner Thätigkeit. Besonders theuer sind ihm seine Pferde; er stellt jährlich mehrere zum Remontemarkt vor, theils selbstgezogene, theils jüngere oder ältere gekaufte Fohlen, die er heranzieht, bis sie das vorgeschriebene Alter von drei Jahren erreicht haben. Jetzt hat er seine Pferde nicht mehr auf den nächsten Markt zu bringen, sondern es wird ihm alljährlich ein Privatmarkt auf seinem eigenen Grund und Boden angesetzt. Diese Begünstigung setzt die Aufstellung von mindestens 30 Pferden voraus.

Sobald die Stallthüre geöffnet wird, drängen sich die verschiedenfarbigen Köpfe der Pferde mit den klugen dunkeln Augen heraus. Sie sind es gewöhnt, so manchen Lederbissen von den Besuchern zu erhalten und suchen daher einer den anderen fortzubeißen und sich selbst in die vorderste Reihe zu drängen. Jetzt erscheinen Rutscher und Stallknecht, mit Trensen bewaffnet, und — auseinander schiebt die Schar mit muthwilligen Sprüngen. Bald lassen sie sich jedoch gutwillig das ungewohnte Gebiss anlegen, und Nummer 1 wird vorgeführt. Es ist ein edelgebauter brauner Wallach, noch etwas unfertig in den Formen. Es steckt noch viel Wachsthum darin, bemerkt der Besitzer, wie denn überhaupt das ostpreußische Pferd sich verhältnismäßig spät entwickelt, dann aber auch eine Solidität und Ausdauer erlangt, die es ganz vorzugsweise zum Campaignepferd qualifizieren. Nach einem mit seinem Herrn gesehnelten verständnisvollen Blick stellt der Deutsche das Pferd so auf, dass es mit den Vorder-

füßen auf einer dem Laienauge kaum bemerkbaren Bodenerhebung steht. So erscheint das Thier vorn höher, stolzer, der Rücken präsentiert sich besser, alle Theile erhalten eine edlere Streckung. Alle solche kleine Chancen gelten und werden nach Kräften ausgenützt.

Nummer 2 bis 6 sind selbstgezogene Pferde, die Vieblinge der Töchter des Hauses, die schon im stillen — aber ganz im stillen — ein Thranchen geweint haben, weil sie sich nun von ihren zahmen Pfleglingen trennen sollen. Es sind sämmtlich tabellose, gut gebaute Thiere, nicht sehr groß, doch mit hervorragend schönen Gängen. »Guter Gang ist die Hauptsache« — sagt der Hausherr, — denn »guter Gang« ist des Majors Hauptgesichtspunkt. Der Major ist der Präses der Commission, und man behauptet, dass jeder Präses sein Hauptaugenmerk auf einen besonderen Punkt richtet. Der eine hält es mit den starken Rücken, der andere ist vorzugsweise diffcil mit den klaren Bein-n, ein dritter verlangt besonders viel Schulter und Halsaufsatz u. s. w. Unser Präses nun lässt Urtheil und Wahl in erster Linie durch den Gang bestimmen. Das weiß der Hausherr, und darauf baut er seinen Plan — wie es in der Kinderfabel heißen würde. Und es ist wahr — gute, regelmäßige Gänger sind sie alle, und wenn auch einer oder der andere hinten ein wenig eng oder vorn eine Andeutung von auswärtig — mit dem Hauptausdruck französisch geht.

Nummer 7 ist schon dreijährig und von einem Bauer gekauft; zeugen die Male an der Brust auch, dass das junge Thier schon früh des Lebens Faust kennen gelernt und die Frühjahrsbestallung bereits in der Ege mitgemacht hat, so ist der stolze Muth doch nicht gebrochen. Mit kühn gehobenem Kopfe wiehert das schöne Thier seinem jetzigen Herrn zu, als wollte es sagen: Ja, ich war zu etwas Besserm bestimmt, und

nördlichen Zone, die Peronospora infestans sich zeigt. Frühkartoffel, deren Ernte theils beendet, theils im Zuge ist, hatten in den Alpenländern bis zu 40 Procent faule Knollen. Der Stand der Rüben hat sich zwar infolge der Regen im Juli wesentlich gehoben und verspricht in den Alpenländern sowie auch in manchen Gegenden Böhmens, Mährens und Schlesiens recht gute Ernten. Doch war derselbe in der Mehrzahl der Gegenden der letztgenannten Länder sowie in Galizien und in der Bukowina bereits sehr geschädigt, dass daselbst ungeachtet der Besserung nur schwach-mittlere Ernten erwartet werden können.

Die Mahd der Bergwiesen in den höheren Lagen der Alpen, theils im Zuge, theils beendet, liefert viel und gutes Heu. Der Nachwuchs auf Kleeefeldern und den Wiesen hat sich soweit gebessert, dass in den Nordwest-Ländern und im Wiener Becken beinahe allgemein, in den Nordost-Ländern größtentheils, wenigstens überhaupt Grummet gemäht werden, oder wo dies nicht der Fall, wenigstens eine erheblich ausgiebige Weide benützt werden kann. Doch fallen die Grummeternten, mit allerdings vorkommenden sehr erfreulichen Ausnahmen (z. B. im Gebiete des oberen Eger-Landes, welches eine recht gute Grummeternte liefert), sehr schwach aus, und lassen die Wiesen in manchen Gegenden Galiziens und der Bukowina nicht einmal eine Weide erwarten. Dagegen versprechen die Kleefelder und Wiesen in den Alpenländern zumeist eine recht ausgiebige zweite, in manchen Gegenden eine ebensolche dritte Mahd.

Die zumeist schon zu Anfang August oder doch noch während der Berichtsperiode in Angriff genommene Hopfenpflücke liefert in Böhmen, so weit der Hopfen nicht durch Hagel vernichtet wurde — was im Bezirke Leitmeritz der Fall — gut mittlere Ergebnisse von guter Qualität. In manchen Gegenden Böhmens aber ist derselbe schwarz geworden. In Steiermark fällt die Hopfenernte «mittel» bis «gutmittel», in Galizien «schwachmittel» bis «schlecht» aus.

Die Aussichten bezüglich der Weinlese gestalten sich in Böhmen, wo die Peronospora viticola mit gutem Erfolge bekämpft wurde und derzeit schon viele Trauben verkauft werden, sehr günstig, recht günstig auch in Mähren. Für Niederösterreich sowie auch für Steiermark schwanken die Schätzungen zwischen «gut» und «schlecht» und dürften, da erstere wesentlich überwiegen, gutmittlere Lagen in Aussicht stehen. Im Küstenlande und in Tirol, mit Ausnahme der Bozner Gegend, wo wenigstens auf ein mittleres Ergebnis gerechnet wird, bestehen ziemlich schlechte Aussichten, da dort die Peronospora große Verheerungen angerichtet und auch Tortrix uvana viel geschadet hat. Peronospora ist auch in Dalmatien aufgetreten, doch bestehen dort trotzdem vorwiegend noch ziemlich gute Aussichten.

Die Aussichten bezüglich des Obstes sind mit seltenen und zerstreuten Ausnahmen sehr ungünstig, da von dem ohnehin geringen Ansatze fortwährend viel abfällt und selbst das Erhaltene zumeist wurmig ist.

du hast das zu rechter Zeit erkannt! . . . Der folgende ist minder schön, weshalb sein Besitzer sich beeifert, es als besonders reelles, gut fundiertes Pferd herauszustreichen. Sein Gang ist etwas schwer, und die schlaffen Ohren tragen nicht gerade dazu bei, aus dem Braunen ein schönes Bild zu machen, aber seine Kränne wird er wohl dereinst nicht im Sumpf stecken lassen, denn Vertrauen flößen seine starken Gliedmaßen ein.

Nummer 8 und 9 sind die Glanzpunkte — zwei Goldfische, beide vollendet schön und ohne den leisesten Makel. «Meine Garde du Corps», stellt der Gutsherr strahlenden Auges die prächtigen Thiere vor, als sie beide zugleich mit hoch erhobenen Schweifen und Hälsen, mit funkelnden Augen und vor Uebermuth schnarrend und prustend auf dem Musterplatze erschienen. Schulter, Rücken, Beine, alles wird besonders bewundert, ein Tadel ist nicht möglich. So geht es fort — manches könnte auch besser sein. Dieser Knappe hat, sobald er eine halbe Stunde im Freien war, seinen ganzen Stallmuth ausgetobt und trabt nun dahin, als könne er die Beine nicht vom Boden losbekommen; es wird daher Ordre gegeben, dass er morgen erst unmittelbar vor dem Vorführen ausgezäumt werden soll, damit er sich temperamentsvoller zeige. Der Schwarzbraune dagegen wird immer erst «schulterfrei», wenn er einige Zeit gegangen ist — man soll ihn morgen vor der Vorstellung eine halbe Stunde longieren. Der Schimmelwallach muß vorn Eisen haben, er tritt etwas klamm und legt bei knappem Maße durch die «Schuhe», und das kann wohl die Wage natürlich um 1 Centimeter halten, daß es unter dem Richterspruche: «Groß genug» passieren kann. Zwei braune Stuten sind, bei sonst gutem Bau und Gang schlechte Schweifsträger, diesen wird — ganz im Vertrauen sei es gesagt — für morgen eine kleine Dose Pfeffer verordnet. Nun sind einigen der Pferde noch die Fesselhaare zu beschneiden, damit sie schlank und proper um die Beine aussehen; ferner wird einem, der etwas hustet, der

Politische Uebersicht.

(Oesterreich-Ungarn und Deutschland.) Beim Bankett des Grazer Officierscorps anlässlich des Geburtsfestes Sr. Majestät sagte Corpscommandant F. W. Freiherr von Schönfeld in seinem Toast auf den Kaiser und König: «Des Kaisers Bild blickt auch glänzend und gewaltig über des Reiches Grenzen hinaus. Erst jüngst begrüßte ihn ein mächtiges, uns nahe verbundenes Volk mit seinem Herrscher an der Spitze mit stürmischem Jubel. Mit unseren Nachbarn und dem Kaiserreiche, mit denen wir Schulter an Schulter kämpfen werden, wenn's gilt, empfangen wir dankbar, was sie an Liebe und Treue unserem Kaiser entgegenbrachten.»

(Der steiermärkische Landtag) dürfte im October einberufen werden. Es wird die letzte, d. i. sechste Session in der sechsten Landtagsperiode sein, worauf dann im Frühjahr 1890 die Neuwahlen der Landtagsabgeordneten erfolgen werden.

(Die Unionbank) beschäftigt sich seit einiger Zeit mit dem Projecte der Errichtung einer kroatischen Hypothekenbank, welches, wie wir vernehmen, in der nächsten Zeit greifbare Gestalt annehmen dürfte. Seitens der Landesregierung sollen dem neuen Institute bedeutende Begünstigungen zugesichert werden.

(Wählerversammlung.) Der Reichsrathsabgeordnete Dr. Ritter von Tonkli hat für den 25ten August eine Wählerversammlung nach Reisenberg berufen, in welcher er über seine Thätigkeit im Reichsrathe und im Görzischen Landtage Bericht erstatten wird. Die Versammlung beginnt um halb 4 Uhr nachmittags, und zwar im Hause des Großgrundbesizers Johann Liden. — Der genannte Abgeordnete hat für den slovenischen Kindergarten und die Mädchenschule in Görz den Betrag von 500 fl. gespendet.

(Der Geburtstag des Kaisers.) Unter den überaus zahlreichen von auswärts eingelangten telegraphischen Glückwünschen zum Geburtsfeste des Kaisers ist auch ein solcher der serbischen Regentenschaft zu erwähnen.

(Ungarn.) Am Samstag hat in Budapest eine Sitzung des ungarischen Ministerrathes stattgefunden, in welcher die Verhandlung über die nächstjährigen Budgetvorlagen beendet wurden. — Ministerpräsident v. Tisza wird sich schon in den nächsten Tagen in ein Nordseebad begeben.

(Zur Situation.) Das Brüsseler Organ des Herrn v. Giers, der «Nord», bespricht ausführlich die Zusammenkünfte Kaiser Wilhelms mit der Königin Victoria und dem Kaiser Franz Josef. Die Reise des deutschen Kaisers nach England, sagt er, habe niemand eingeschüchtert, noch weniger die Möglichkeit einer Quadrupel-Allianz geschaffen. Die Lage des Deutschen Reiches in seiner moralischen Isolirtheit sei noch dieselbe, wie sie Graf Moltke im Jahre 1871 charakterisirt habe, und Deutschland werde geachtet, aber nicht geliebt. Was die Berliner Kaiser-Zusammenkunft betrifft, so erklärt der «Nord», er wolle auf den Vorwurf kriegerischer Anwandlungen, welchen man gegen die Mächte

Rehlgang befühlt, ob auch keine Drüse im Anmarsche ist; diesem werden die durch das ungewohnte Stehen etwas angelaufenen Beine bandagirt, jenem die Mähnen nach rechts hinübergelockt, damit sie sich auf die vorchriftsmäßige Seite gewöhnen und dergleichen kleine Verrichtungen mehr. Endlich ist alles besorgt — es wird abgefüttert.

Schon steigt der Mond über den Ställen auf, aus denen nur ab und zu noch das Prusten der Thiere, das Rasseln der Ketten an den Krippen oder ein dumpfer Hufschlag gegen die Postenstände ertönt — sonst ist alles still in der düstigen, schwülen Sommernacht. Mit dem Monde sind auch Wolken aufgestanden, schwere, blaugraue — wenn die Geschichte verregnet? Alles ist anders bei Regenwetter; der Weg ist schlüpfrig, die jungen Thiere treten unsicher und zaghaft auf, sie klemmen die nassen Schweife und ziehen sie zusammen. Und nun gar der Präses. Seine Laune ist bei solchem Wetter nicht die beste, der Regen ist seine ausgesprochene Antipathie. Der Hausherr tritt, sich hinter den Ohren kratzend, an das Barometer — der Dst bedeutend gefallen, und kein aufmunterndes Klopfen auf das Glas ist imstande, der Nadel den Muth zu neuem Aufschwünge zu geben. Träge summen die Fliegen auf den Fenstern. Im Garten schreit der Birol: «Warte, du Schlingel, ich werde dir den gelben Hals umdrehen!» Des Hausherrn Stimmung ist in rapidem Sinken begriffen — gleich dem Barometer.

Da tönt von fern der erste Donnerschlag, und in schweren Tropfen rauscht es auf die zitternden Aushblätter der Bäume vor dem Hause nieder. Da haben wir es! Das ist ja noch schlimmer, als wenn der Weizen draußen stünde.

Ich glaube, der Hausherr hat wenig geschlafen in dieser Nacht — doch auch auf diese Nacht folgte ein Morgen, und was für ein Morgen! Strahlend stieg das Tagesgestirn am Horizonte auf und sah lächelnd auf die grünende regenfrische Landschaft. Mit

erhebt, die der Friedensliga nicht beiegepflichtet haben, nicht eingehen; er wolle vielmehr den Versicherungen glauben, daß die Berliner Entrevue nach den Worten, welche Kaiser Franz Josef in seinem Toast gebräuchelt, eine Mehrung und Festigung der Friedensbürgschaften implicirt, und daß in Berlin keinerlei neue Abmachungen getroffen wurden, welche die Ruhe Europas bedrohen könnten, so daß der Friede für lange gesichert erscheint.

(In Belgrad) sieht man dem angekündigten Eintreffen der Ex-Königin Natalie mit sehr getheilten Empfindungen entgegen. Die Regentenschaft verheißt sich die Verlegenheiten nicht, welche der Aufenthalt Nataliens in der serbischen Hauptstadt im Gefolge haben könnte, und sie ist, wie es scheint, unausgesetzt bemüht, der unbequemen Eventualität vorzubeugen.

(Die englische Presse) hat es kaum für der Mühe wert gehalten, die Möglichkeit zu besprechen, daß die französische Regierung die Auslieferung des Generals Boulanger beantragen möchte, da man in England allgemein der Ansicht ist, daß, wenn es jemals einen politischen Verbrecher gab, Boulanger ein solcher ist. «Ob er öffentliche Gelder untergeschlagen hat oder nicht (bewiesen ist es nicht im mindesten),» schreibt die «St. James' Gazette», «das jedenfalls ist sicher, daß jeder englische Richter ihn nur als politischen Verbrecher ansehen würde. Die französische Regierung sollte sich dieses beizeiten merken.»

(Zur Lage auf Kreta.) Nach Athener Telegrammen bessert sich die Lage in Kreta, obwohl noch blutige Kämpfe stattfinden. Schakir Pascha tritt entschlossen auf und entwarfnet die Türken, welche Ausschreitungen verüben. Die kretensischen Delegirten unterbreiteten ihm ihre Beschwerden und Forderungen schriftlich; er übersendete die Schriften dem Sultan.

(Der Schach von Persien) ist vorgestern abends in München eingetroffen, wurde vom Prinzregenten sowie allen Prinzen und Würdenträgern empfangen und fuhr mit dem Prinzregenten, von der Volksmenge lebhaft begrüßt, nach der königlichen Residenz.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der «Vote für Tirol und Vorarlberg» meldet, für die durch Feuer verunglückten Bewohner von Andalo 500 fl. zu spenden geruht.

— (Ein patriotisches Fest in Trifail) Wie man uns berichtet, ist die Zahl der in Trifail und Grafnigg derzeit noch ausständigen Knappen eine verhältnismäßig so geringe, daß die Streiftbewegung als beendet angesehen werden kann. Daß auch mehr und mehr Zufriedenheit und Ordnung in die Reihen der Arbeiter eingekehrt sind, geht aus der regen Betheiligung derselben an den anlässlich des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers in Trifail veranstalteten Feiern hervor. Schon am Vorabend des 18. August vereinigten sich die Spielleute der Assistentztruppen und die Werks-

der Sonne war auch das Stallpersonale auf und war in reger Thätigkeit. Gott sei Dank, alle Pferde waren gesund geblieben, keines hatte über Nacht sich ein dickes Bein oder dem anderen ein Auge ausge schlagen, keines hatte Kolik oder einen sonstigen pöthlichen Zufall bekommen. Der Gutsherr wanderte vergnügt, die Hände reibend, hin und her, Befehle werden ertheilt, Hilfsmannschaften in die Ställe beordert. Auch die Damen des Hauses sind schon früh in großer Eile und in noch größerer Unruhe. Mama steht in eifriger Conferenz mit Mademoiselle über das heutige Diner. Die erwachsene Tochter ordnet den Frühstückstisch, die Gouvernante, eine ältliche, sehr beleibte Dame, steht sinnend vor dem geöffneten Kleiderkranz und prüft ernsthaft, welches Fähnchen sie heute wohl am besten kleiden würde. Die Backfische sind nirgends zu finden, obgleich auch sie zu kleinen Handreichungen angestellt werden sollen, und die Kleinen sind überall im Wege.

Eben fahren die Wagen ab, welche dazu bestimmt sind, die Commission aus dem nächsten Städtchen abzuholen. Die Backfische haben die alten dicken Fächer mit Levkojenblüten und Spargelgrün herangepunkt und eilen nun mit mehr Eifer als Grazie nach dem Wirtschaftskohle hinüber, um die Uhlanen ankommend zu sehen, welche bestimmt sind, die anzutaufenden Remonten nach dem nächsten Depot zu bringen. Endlich ist es 10 Uhr vormittags. Papa geht in erwartungsvoller Aufregung bald in die Ställe, bald den Dorfweg entlang, um zu sehen, ob sie noch nicht kommen. Mama läuft geschäftig mit glühenden Wangen den Corridor zwischen Küche und Speisezimmer auf und ab. Pat, der Wops, hat sich in das Speisezimmer geschlichen und sich's auf den paratgelegten Blechseidenen der ehrenwerten Dame bequem gemacht. Er rüsst wird das freche Thier in den Flur geschleudert, von Scheltworten der Hausfrau begleitet. Schnurr, der Hauskater, springt aus dem Frühstückszimmer, wo er

kapellen zur Inszenierung eines Zapfenstreiches, dem sich bei zweihundert Knappen mit Grubenlichtern anschlossen. Letztere wurden nach Schluss dieser patriotischen Ovation in der Werkrestauration bewirtet. Zum Festgottesdienste fanden sich nebst den Localbehörden und dem gesammten Militär auch die Arbeiter ungemein zahlreich ein, wobei die zu Herzen dringenden Worte des Ortskaplans Herrn Tomazic auf die anwesenden Knappen sichtlich tiefen Eindruck machten. Eine Deputation derselben bat sodann den Bezirkshauptmann Dr. Wagner, die Segenswünsche der Knappenschaft für das Wohlergehen Sr. Majestät zu Allerhöchster Kenntniss gelangen zu lassen. So wurde denn ein wahrhaft erhebendes Fest des Friedens und des edelsten Patriotismus an einer Stätte gefeiert, die noch vor wenigen Tagen ein düsteres, unheilbrohendes Bild der Verfahrtheit zeigte.

(«Hoch und Nieder», ein erlaubtes Spiel.) Der Hausierer Lucas Novinckel aus Gottschee wurde in Wien wegen Auspielens seiner Feigenkränze und südländischen Waren arretiert. Das Bezirksgericht Günzhaus fällt jedoch ein freisprechendes Urtheil unter nachstehender Begründung: «Abgesehen von den durch die polizeiliche Anzeige erwiesenen tatsächlichen Umständen, müsse auch auf die notorischen Verhältnisse Rücksicht genommen werden. Es sei nun Thatsache, dass diese Hausierer ihre Waren auch ohne Nummernsachen zum Verkaufe bringen, dass die Waren aber von den Gästen selten ohne Zuziehung dieses Nummernsachens gekauft werden. Die Gäste wollen eben zu dem fragwürdigen Genuße der Süßigkeiten noch das Pitante im Spiele selbst haben. Dem Spiele «Hoch und Nieder» oder «Grad oder Ung'rad» kann daher die Natur des Kaufes nicht benommen werden, da es dem Gaste freisteht, entweder sofort zu kaufen oder erst zu «ziehen». Der Abnehmer erhält somit entweder um weniger Geld mehr Ware oder um mehr Geld weniger Ware. Es kann nicht verkant werden, dass unter Umständen bei diesen Hausierern der Thatbestand des Hazardspieles eintreten könnte, jedoch nur dann, wenn thatsächlich sich ein Risiko nachweisen ließe. Der Richter darf den Rechtsfall nie nach seiner Form, sondern nach seinem inneren Werte beurtheilen; in seiner Form ist dieses Spiel allerdings ein Hazardspiel, in seinem Werte aber ein Kauf.» Der staatsanwaltschaftliche Functionär meldete gegen dieses Urtheil die Berufung an.

(Amerikanisch.) Aus Newyork wird gemeldet: Im Speisesaale der Eisenbahnstation Lathrup wurde der ehemalige Richter Terry von Californien durch den richterlichen Beamten Nagle durch Pistolenschüsse getödtet. Nagle frühstückte mit dem Richter des Obersten Gerichtshofes der Unionstaaten, Field, als plötzlich Terry, welcher wegen Beleidigung des Gerichtshofes kürzlich durch Field zu einer Gefängnisstrafe verurtheilt wurde, den Saal betrat und den 73jährigen Field ohrfeigte. Nagle feuerte zweimal auf Terry und tödtete ihn. Der Mörder wurde sofort festgenommen.

(Andrang zu den Militär-Bildungsanstalten.) Die Zahl der Bewerber für die Aufnahme in sämtliche Militär-Bildungsanstalten hat, eben sardines à l'huile erprobt; halb beschämt, halb ergrimmt starren Pat und Schnurr einander an. Da schlagen die Hoshunde an — die Commission kommt.

Nach abgehaltenem Frühstück beginnt sofort der wichtige Act. Boran schreitet der Präses an der Seite des Hausherrn, ihm folgen die beiden anderen Officiere, der Rossarzt und der Schreiber. Mehrere nachbarte Gutsbesitzer, die sich inzwischen auch mit Pferden eingefunden hatten, welche sie hier vorzustellen beabsichtigen, werden auf dem Musterplatze begrüßt. Nummer 1 wird vorgeführt und von allen Seiten besichtigt, von hinten und von vorn, von Kopf bis zum Fuß. Die Damen des Hauses stehen beiseite neugierigen Blickes und klopfenden Herzens. Der Rossarzt sieht dem Thier ins Maul; «drei Jahre» ist das Remando des Präses; nur etwas erregt durch die vielen Umstehenden, aber mit eleganter, gleichmäßiger Bewegung setzt sich das Pferd, vom ersten Kutscher geführt, in Trab einmal den langen Kiesweg hinunter, dann zurück. Die Herren von der Commission haben ein paar Worte miteinander gewechselt; während das Thier mit gebähten Rüstern wieder im Kreise steht. Der Schreiber tritt heran; vorsichtig, mit weit ausgestrecktem Arme schreibt er mit einem Kreidestücke dem bei der Anzahl Bewegung hochaufbaumenden Thiere seine Zahl, Nummer 1, auf die Flanke. Dann wird das Thier beiseite geführt, um seinem Nachfolger Platz zu machen.

Dieselbe Procebur erfolgt bei diesem und den folgenden, mit geringen Abweichungen. Einer oder der anderen Theilen eingehender besehen und befühlt, der fragliche Punkt discutirt, einer oder der andere wohl auch zweimal geführt; zwei fremde Remonten, ein eigener sogar ohne die weiße Kreidezahl in den Stall geführt, das heißt ad acta gelegt — als ungeeignet zum Campaignepferd. Selbstam ist, dass sämtliche Pferde, auch die

wie die «Militär-Zeitung» meldet, in diesem Jahre eine Höhe erreicht, wie nie vorher, und zwar nicht allein rücksichtlich von Aspiranten für Erlangung von Freiplätzen, sondern auch von solchen für Zahlplätze. Dabei wurde die Beobachtung gemacht, dass die Aufnahmsbewerber fast durchwegs guten und vornehmen Familien entstammen. Da aber die Zahl der Frequentanten in den Militär-Bildungsanstalten eine fest normierte, daher beschränkte ist, so mußte in diesem Jahre eine große Zahl von Aufnahmsgesuchen unberücksichtigt bleiben.

(Eine Auszeichnung für einen Dichter.) Der Dramatiker Ernst Adolf von Wildenbruch, der den Kaiser Franz Josef in Berlin mit einem Gedicht begrüßt hatte, welches am Tage der Ankunft des Kaisers an der Spitze der «Norddeutschen allgemeinen Zeitung» erschienen und im vollen Wortlaute auch von uns veröffentlicht worden ist, wurde, wie die «Budapester Correspondenz» mittheilt, durch die Verleihung des Ordens der eisernen Krone dritter Classe ausgezeichnet. Wildenbruch ist Legationsrath im Ministerium des Auswärtigen in Berlin.

(Ein Mormonen-Tempel.) Der neue Mormonen-Tempel, welcher jetzt in Salt Lake City in Utah gebaut wird, ist eines der größten Gotteshäuser der Erde. Derselbe wird Raum für 14.000 Personen haben. Besonders bemerkenswert ist die Dicke der aus Granitblöcken bestehenden Mauern, welche in den Fundamenten 20 Fuß dick sind und ganz oben noch eine Dicke von 6 Fuß besitzen. Das Gebäude soll ferner eine außerordentlich gute Akustik haben.

(Sarah Bernhardt — Witwe.) Ein Pariser Telegramm meldet den Tod des Schauspielers Damala, der vorgestern in Paris gestorben ist. Sarah Bernhardt, die mit Damala seit fünf Jahren verheiratet war, ist somit verwitwet — sie hat aber auch ihren Partner auf dem Theater und eines der besten Mitglieder ihrer Truppe verloren. Damala, ein Grieche, war erst 36 Jahre alt. Damala war in früher Jugend aus Griechenland nach Frankreich gekommen in der Absicht, sich dem diplomatischen Berufe zu widmen; er brachte es auch in der That bis zum Attaché bei der griechischen Gesandtschaft in Paris. In dieser Stellung lernte er Sarah Bernhardt kennen; ein Liebesroman, der sich zwischen beiden abspielte, endigte damit, dass Damala dem diplomatischen Berufe entsagte und — Schauspieler wurde.

(Todt aufgefunden.) Am 13. d. M. morgens wurde der Bürgermeister von Schönstein, Michael Gollob, von einem Fabrikarbeiter hinter dem Schönsteiner Schlosse todt aufgefunden. Die Gerichtscommission constatirte, obwohl am Kopfe der Leiche zwei Wunden gefunden wurden, dass Gollob an Herzschlag gestorben und sich die Wunden beim Fallen auf Felsensteinen zugezogen haben dürfte.

(Alfred Grünfeld) hat ein kleines Tonstück, betitelt: «Kleine Serenade», componiert, welches für Orchester instrumentiert, ein Repertoirestück der Capelle in Marienbad geworden ist und dort stets da capo verlangt wird. Sowohl die Original-Composition

schaffen Temperamentes, wenn sie über die Hälfte des Weges hinaus sind, an Feuer sowohl wie an Ausgiebigkeit und Höhe der Action zulegen. Der Laie beachtet dies kaum, der Kritiker kennt die Ursache nicht, der Eingeweihte aber weiß, dass des Schöpfers Michel, ein ganz anstelliger, verschmitzter Knabe, da ungesehen hockt, verdeckt durch einen dicken Kastanienbaum, und im Augenblicke, als das Pferd auf Halslänge an ihm vorüber ist, mit einer eigens zu diesem Zweck geschnittenen Weidenruthe auf den Kiesweg raschelt. Kleine Ursachen große Wirkungen. Laut schnarrend, mit aufgesetztem Schweif fliegt der Gaul dahin. Auch die braunen Stuten erscheinen heute, ihre Schweife gleich Siegesfahnen hoch erhoben tragend, auf dem Musterplatze. In größter Spannung wohnt der Guts herr dem Act bei. Nervös dreht er die lange Peitsche in der Hand, drückt das Pferd hie und da im Stehen zurecht oder feuert es zum Gehen an, im allgemeinen wartet er bescheiden. Im ganzen geht es ja glatt und gut; und wenn auch in der That die meisten Pferde es machen wie die Kinder, die sich ja meist am unliebenswürdigsten präsentieren, wenn man gern besondern Staat mit ihm machen will, wenn auch die meisten an jedem anderen Tag besser gegangen sind, als gerade heute, so sind auch wieder andere da, welche — vielleicht in richtiger Erkenntnis des kritischen Augenblickes — alle Kraft zusammennahmen und ihren eigenen Besitzer durch unerwartet gute Leistung in frohes Staunen versetzten.

So sind endlich alle Pferde Revue passiert, und es folgt der zweite Act des Schauspielers. Sämtliche Remonten werden, mit Ausnahme der wenigen «Unangekreideten», von je einem Mann auf den großen Longierplatz Schritt für Schritt im Kreise geführt. Schritt für Schritt wird jedes Thier bei diesem Rundgange noch einmal von den strengen Kritikern gemustert. Es wird ein Pferd noch einmal besehen, ein anderes zweimal vorgeführt, doch keines ausgestoßen. Dem Guts herrn fällt ein Stein vom Herzen, immer aber steht noch eine drohende Wolke am Horizont: die Unter-

für Clavier, wie auch die Orchester-Bearbeitung ist in schöner Ausstattung im Verlage der Hof-Musikalienhandlung Gutmann in Wien erschienen.

(Einsiedler.) Dame zum Professor: «Ein langweiligeres Leben als die Schnecken kann doch niemand führen.» — Professor: «Was bringt Sie auf diese Vermuthung?» — Dame: «Aber, ich bitte Sie, jede wohnt allein in einem Hause.»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Des Kaisers Geburtsfest.) Ueber die Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers berichtet man uns aus Rudolfswert: Am 17. d. M., als dem Vorabende des Allerhöchsten Geburtsfestes, brachte die Musikkapelle des hiesigen uniformierten Bürgercorps dem k. k. Regierungsrath und Bezirkshauptmann Ekel, dem Gendarmerie-Stationcommandanten und dem Gemeindevorsteher je ein Ständchen, und es fand hierauf ein Zapfenstreich mit Musik statt. Am Sonntag um 5 Uhr früh, nachdem das Aufhissen der kaiserlichen Fahne am Magistratsthurm sowie die bei den k. k. Aemtern und mehreren Privatgebäuden angebrachten Fahnen der Bevölkerung die Bedeutung des hohen Festtages verkündet hatten, durchzog die Musikkapelle die Gassen der Stadt. Um 10 Uhr vormittags wurde vom hochwürdigen Herrn Propst Peter Urh in der hiesigen Stadt-Pfarr- und Capitalkirche ein feierliches Hochamt unter zahlreicher Assisenz der Geistlichkeit und Theilnahme der Civilbehörden, der Stadtvorsteher, der k. k. Gendarmerie, der k. k. pensionierten Officiere, der den landwirtschaftlichen Fortbildungscurs an der Landes-Obst-, Wein- und Ackerbauschule in Stauden besuchenden Volksschullehrer, des katholischen Gesellenvereines, des Turnvereines «Dolonski Sokol» sowie einer großen Anzahl Andächtiger aus der hiesigen Bevölkerung abgehalten; während des Gottesdienstes selbst wurden von dem in Parade ausgerückten, vor der Kirche aufgestellten Bürgercorps die üblichen Salven, mit der Volkshymne begleitet, gegeben. Nach Beendigung dieser kirchlichen Feier fand die Defilirung des uniformierten Bürgercorps auf dem Hauptplatze vor dem Herrn Regierungsrath Ekel statt.

(Cadetten-Advance ments.) Mit Personal-Berordnungsblatt vom 17. d. M. wurden vom k. k. Reichskriegsministerium u. a. folgende Böglinge der k. k. Infanterie-Cadettenschule zu Triest zu Cadetten ernannt mit dem Range vom 1. September 1889, und zwar: Zu Cadet-Officier-Stellvertretern: Franz Krčelič im 17ten und Josef Kostanjevič im 97. Infanterie-Regimente; zu Cadetten: Franz Ungar im 17. und Wilhelm Stengel im 22. Infanterie-Regimente.

(Aus Stein) schreibt man uns: Das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers wurde auch in Stein festlich begangen. Am Vorabende executierte die hiesige Musikkapelle einige Piècen vor der Wohnung des Herrn Bezirksleiters Friedrich und auf dem Hauptplatze. Am 18. d. M. morgens wurden seitens der heimischen Vereine die fremden Gäste an den Eingängen der Stadt begrüßt, und erfolgte sodann um 9 Uhr der gemein-

suchung der Augen. Gar manches edle Thier, das bisher nicht den geringsten Anstoß gegeben, kann noch an dieser Klippe scheitern. Nach und nach haben die Pferde auch diese Probe bestanden, indem man sie je zu dreien und dreien in eine dunkle Wagenremise führte, wo bei scharfem Lichteinfall von vorn die Augen untersucht wurden. Nur eins wird beiseite geführt wegen einer eben beginnenden acuten Augenentzündung; diese kann aber ohne bleibenden Nachtheil bald vorübergehen und das Pferd vielleicht noch auf einem andern Markt vorgestellt werden. Nun hat es endlich mit aller Angst ein Ende.

Dem Schlussact, dem «Nationalisieren» der angekauften Pferde, kann man mit erleichtertem Herzen zusehen. Auch die Damen des Hauses haben sich jetzt, wo das Wichtigste vorüber ist, genähert und werden von den Officieren der Commission, theils als alte Bekannte aus den Vorjahren, theils unter förmlichem Vorstellen begrüßt, ebenso von den anwesenden Gutsnachbarn. Während an der Schmiede den angekauften Pferden die Jahreszahl aufs Fell gebrannt wird, ist in der Vorhalle des Hauses ein Tisch mit Schreibgeräth, und der Schreiber bringt das laute stoffweise Dictat des jüngsten Officiers zu Papier. Schwarzbrauner Wallach! laut dasselbe augenblicklich, Stern, Schnebbe, linkes Hinterfüßel weiß, Besitzer Rittergutsbesitzer v. R., «Water Kallimachos», 3 Jahre, 1 Meter 55 Centimeter, Uhsan. Der Schreiber sieht auf, ein anderes Pferd wird vorgeführt und ebenfalls in geschildeter Weise registriert.

So geht es fort bis zu Ende. Dann werden die Acten geschlossen und mit ihnen der geschäftliche Theil des Remontemarktes. Auch die Geschäftsmiene wird nun mit der fröhlich-geselligen vertauscht. Nachdem die Commission in den freundlich hergerichteten Gastzimmern, in denen nach ostpreussischer Sitte der festliche Blumenkranz selbst an dem Waschbeck'n nicht fehlt, Toilette gemacht hat, geht es zur Tafel, bei welcher die allseitige gute Stimmung nichts zu wünschen übriglässt.

schaftliche Aufmarsch zum festlichen Hochamte und dem Te Deum laudamus in der hiesigen Pfarrkirche, welches von dem Herrn Pfarrdechant unter zahlreicher geistlicher Assistenz celebriert wurde. An demselben nahmen außer sämtlichen Vereinen auch alle hiesigen Beamten und Honoratioren und eine große Anzahl Andächtiger theil. — Nachmittags fand in Fischers Gasthauslocalitäten ein kleines Concert und eine Tombola statt, welche sehr gut besucht waren. Von auswärtigen Vereinen waren durch Deputationen vertreten: die freiwilligen Feuerwehren von Laibach, Krainburg, Franz, Oberburg, St. Veit, Sisla und Lukovica und der Leseverein von Krainburg.

(Personalnachricht.) Wie man uns aus Voitsch meldet, ist der bekannte slovenische Dichter Herr Simon Gregorčič diefertige aus Kranziano dort eingetroffen und beim Herrn Notar Gruntar abgestiegen. Herr Gregorčič gedenkt kurze Zeit in Voitsch zu verbleiben und wird sich sodann zum längeren Aufenthalte nach Oberkrain begeben.

(Der freiwillige Feuerwehverein in Ratschach) bei Steinbrück veranstaltete am 18ten August aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers ein Bestkegelschießen mit wertvollen Gewinnten und ein Concert zum Besten des Feuerwehrfondes. Der Verein, der bereits der Auflösung nahe war, hat sich wieder neu belebt und hat es unter der Führung des derzeitigen Hauptmannes Riznar trotz vieler Hindernisse, durch thatkräftige Unterstützung von vielen Seiten, so insbesondere von Seite des hohen Landesauschusses und der löblichen krainischen Sparcasse, dahin gebracht, daß die von der Hofslockengießerei Samassa bezogene Spritze am 2. Juni eingeweiht werden konnte. Nun fehlten dem Vereine der nöthige Steigerturm und eine neue Requisitenkammer, welche beide auch bereits der Vollendung nahe sind. Um wieder die Geldmittel zu beschaffen, veranstaltete der Verein das oben erwähnte Fest, zu dem wieder Gönner und Gönnerinnen des Vereines viele wertvolle Bestkegelschießen spendeten. Das Bestkegelschießen wurde mittags von den Herren Ritter von Gutmansthal-Benvenutti, Fürst Breda und Raab von Rabenau eröffnet. Herr von Gutmansthal hielt eine kräftige Anrede zugunsten der Feuerwehr, worauf Feuerwehrhauptmann Riznar nach einer kurzen Ansprache ein Hoch und Slava auf Se. Majestät den Kaiser ausbrachte, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. — Das Bestkegelschießen dauert bis 25. d. M. In dem die Vereinsleitung allen Gönnern und Gönnerinnen den geziemenden Dank ausspricht, gibt sie sich der Hoffnung hin, daß selbe ihre Sympathien dem Vereine auch in Zukunft nicht entziehen werden.

(Ein vermischter Ordenspriester.) Aus Admont vom 17. d. M. wird dem «Grazer Volksblatt» berichtet: Seit gestern wird hier Pater Bonaventura Reintl (geb. 1819) unter Umständen vermisst, welche leider vermuthen lassen, daß der arme Greis, welcher früher schon durch acht Monate in Graz wegen Geistesstörung in ärztlicher Behandlung gestanden, in einem Anfälle großen Trübfinnes in den Wellen der Enns Befreiung von seinem bitteren Leiden gesucht habe. Man fand sein

Mama kann sich aber auch mit gutem Gewissen das Zeugnis geben — und was noch mehr sagen will — Papa ihr dasselbe ohne Rückhalt unterschreiben, daß auch ihrem Ressort heute alles wohl gelungen ist. Die älteren Töchter machen artige Conversation, die kleinen vertilgen unglaubliche Massen von Kuchen und Eis; nur Fräulein Gouvernante ist tiefversenkt, in geistvolle, eifrige Unterhaltung mit ihrem Nachbar, dem kleinen faden Roszarzte, d. h. sie spricht fast unausgesetzt auf ihn ein, während das Männchen geduldig jeden Wortschwall über sich ergehen läßt und in Ermangelung eigenen Zuwortkommens seine Lippen fleißig mit dem Rande seines Glases in Berührung bringt. So geht der Tag zu Ende. Man promeniert im Garten, spielt gemeinsame Spielchen, beschäftigt des Gutsheeren Pferde und begibt sich endlich zur Ruhe.

Und der Durchschnittspreis? fragt zwischen durch die besorgte Hausfrau. «Nun, nicht brillant, aber doch genügend, wir können zufrieden sein.» Daß gerade ihr «Goldchen», der zahme Fuchs, und der Schimmel mit dem schönen langen Schweif und dem trauesten Köpfchen, daß gerade diese beiden nicht zur Remonte genommen sind, das kann zwar Mama nicht begreifen, aber wir können zufrieden sein, flüstert auch sie, müde von des Tages Lasten und Freuden. Und am andern Morgen, da sind sie alle auf und davon: die Remonte-Ankaufskommission rechts hinaus, um im benachbarten Städtchen den Markt abzuhalten, die jungen Pferde links hinaus auf dem Wege zum nächsten Remonte-Depot, das ihnen noch ein Jahr lang Primat und Pflegestätte sein soll, nach dessen Ablauf sie erst vollkräftig in die Regimenter einrangiert werden.

Die Damen des Hauses stehen auf einer Erhöhung an der Gartenmauer und sehen den schönen, muthwillig tanzenden Thieren nach. Lebt wohl und macht dereinst eurem Beruf Ehre, und traget eure Reiter muthig und sicher durch Kampf — zum Siege!

Scapulier am Ufer, und ein Bahnwächter will eine Leiche, welche er für die einer Frau hielt, in den Fluten treiben gesehen haben. Bisher wurde die Leiche noch nicht gefunden.

(Militärisches.) Von den in Sagor, Trisail und Grafnigg dislocierten Assistenztruppen sind gestern vormittags das dritte Bataillon und abends zwei Compagnien des vierten Bataillons wieder in Laibach eingerückt. Die noch dortselbst verbliebenen zwei Compagnien rücken in den nächsten Tagen hier ein.

(Aus Tschernembl) wird uns unterm Vorigen berichtet: Das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers wurde wie alljährlich so auch heuer in festlicher Weise begangen. In Tschernembl wurde schon der Anbruch des Festtages durch das Aufhissen der Flagge auf dem Amtsgebäude der Bezirkshauptmannschaft und durch Salutierung derselben markiert. Sonntag vormittags um halb 9 Uhr las der D.-R.-D.-Pfarrverweser Wilhelm Vesel in der Stadt-Pfarrkirche unter Assistenz beider Kapläne die Festmesse. Derselben wohnten außer anderen sehr zahlreich erschienenen Andächtigen sämtliche Staatsbeamten und Diener, der k. k. Notar, die Gemeindevertretung, die Lehrerschaft, die Gendarmerie sowie die in Parade mit Fahne ausgerückte freiwillige Feuerwehr bei. Nach dem Gottesdienste wurde die Volkshymne und das Te Deum gesungen und durch Pöller salviert. Ebenso festlich wurde der Tag in Möttling begangen, und fanden auch in allen übrigen Pfarrkirchen dieses Bezirkes Festgottesdienste statt. Die hiesige Citalnica veranstaltete nachmittags in den Localitäten der Frau Schiller ein Volksfest mit Bestkegelschießen.

(Aus dem Gerichtssaale.) In Gills fand vorgestern unter dem Vorstehe des Landesgerichtsrathes Kotel vor einem Erkenntnisenate des dortigen Kreisgerichtes die Verhandlung gegen 46 Trisailer Knappen wegen Aufruhrs statt. Die Anklage wurde durch den Staatsanwalt-Substituten Dr. Nemanic vertreten. Es wurden 4 Knappen freigesprochen, die übrigen 40 im Sinne der Anklage verurtheilt, und zwar zu drei Tagen Arrest 25, zu fünf Tagen 8, zu einer Woche 5, zu zwei Wochen 2.

(Aus dem Landesspitale.) Wie man uns mittheilt, wird die im hiesigen Landesspitale bestehende Abtheilung für Fressinnige mit 1. October aufgelassen, und werden die Kranken dieser Abtheilung nach Studenz transferiert werden. Nur einige Zimmer werden für Beobachtungsfälle reserviert bleiben, der übrige Raum aber der Abtheilung für Hautkrankheiten überlassen werden.

(Mandatsniederlegung.) Nach einer Meldung der «Tagesspost» hat Dr. Andreas Amoroso, welcher in der letzten Session des istrianischen Landtages als Landeshauptmann-Stellvertreter fungiert hatte, sein Mandat als Landtagsabgeordneter niedergelegt und ist aus der Societa politica istriana, welche ihren Sitz von Pifino nach Parenzo verlegte, ausgetreten.

(Reisender und Plahagent.) Der Oberste Gerichtshof hat das für den Handelsstand interessante Princip ausgesprochen, daß die durch das Handelsgesetz den Reisenden eingeräumte Eincaffirungsbefugnis den Plahagenten nicht zusteht.

(Corrigendum.) In der gestrigen Localnotiz «Hymen» soll es statt Anna Grovath richtig heißen: «Fräulein Clara Grovath».

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 20. August. Der Kaiser ernannte den Finanzminister Dr. Ritter von Dunajewski zum Protector-Stellvertreter der Akademie der Wissenschaften in Krakau.

Karlsruhe, 20. August. Das deutsche Kaiserpaar mit dem Großherzog von Baden ist heute nachmittags nach Straßburg abgereist. — Reichskanzler Fürst Bismarck ist nach Friedrichsruh abgereist.

Paris, 20. August. Freycinet theilte im heutigen Ministerrathe die Ergebnisse der Untersuchung betreffs der durch die boulangistischen Umtriebe compromittierten Militärpersonen mit. In der 26.000 Officiere zählenden activen Armee wurden 59 Officiere schuldig erkannt, Schritte politischen Charakters unternommen zu haben und sind nun Gegenstand strenger Maßnahmen. 22 Officiere der Territorialarmee wurden ihrer Posten entsetzt.

Belgrad, 20. August. Die Königin-Mutter Natalie verzichtete auf ihre Reise nach Belgrad.

Constantinopel, 20. August. Ein Aviso-Dampfer der Admiralität ist mit Truppen, Kanonen und Munition nach Kreta abgegangen. Aus Syrien gehen unverweilt weitere Truppen dahin ab. Im ganzen werden in Kreta 30.000 Mann concentrirt werden.

Angewandte Fremde.

Am 19. August.

Hotel Stadt Wien. Dubsky, Reisender, Prag. — Biandzil, Tercig, Capitans-Gattin; Steiska, Private; Vivante f. Familie; Potocnik, Triest. — Schmid, k. k. Hofrath; Golaschnica, Hohe, Brodmami, Stobach, Appel, Greif f. Familie, Wien. — Schnorr nberg, Kaufmann, Köln. — Pottlich, Gerichtsrath,

f. Frau, Berlin. — Butid, Planina. — Dr. Günther, Professor, München. — Gobard, Ingenieur, Paris. — Bicart f. Tochter, Marburg.

Hotel Elefant. Skopinic, Schulinspector, f. Frau, Lussin. — Lufeschih, Graz. — Köhl, Gastwirt, f. Frau, Pifino. — Bierbaum und Zsch, Landsberg. — Binder, Magistratsbeamter; Schuch und Hieber, Wien. — Hirschmann, Kaufm., Sissef. — Sujelat, Fabrikant, Gemach. — Oberkircher und Schollisch, Private, Graz. — Perijutti, Avocat, Udine. — Nibel und Hladet, Gottschee.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Sulbers, Triest. — Ausland, Cand.-Professor, Wien. — Graf, Landesgerichtsrath, Görz. — Hotel Südbahnhof. Loder, Stadtrath, und Riedl, Graz. — Dr. Suchy, Stadtphysikus, Kremfier. — Bramming, Kaufm., Tübingen. — Sotulini, Triest.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° reduziert	Temperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Relative Feuchtigkeit in %
7	U. Mg.	732.0	18.4	W. (schwach)	heiter	0-00
20.	2 * N.	730.0	27.7	SW. mäßig	bewölkt	
	9 * N.	731.1	18.6	SW. schwach	bewölkt	

Morgens heiter, tagsüber zunehmende Bewölkung mit mäßigem SW. Das Tagesmittel der Wärme 21.6°, um 3-0° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Ganzseidene bedruckte Foulards fl. 1.20
bis fl. 3.90 pr. Meter (ca. 450 versch. Dessins) — verj. robeno u. stückweise porto- und zollfrei ins Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (R. u. R. Hofstief.), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto. (5828) 6-6

Terezija Samec, rojena Rodè, naznanja
z nepopisno zalostjo v svojem imeni, v imeni svojih mladoletnih otrok: **Bogomilo, Dragatine in Maksa** in v imeni vseh sorodnikov, da je njihov iskreno ljubljeni soprog, oziroma oče in svak, gospod

dr. Makso Samec

praktični zdravnik, hišni posestnik, meščan in večletni župan v Kamniku, bivši deželni poslanec, vitez Fran Josipovega reda,

danes ob 1/4. uri popoldne po daljši bolezn. previden s svetstvi za umirajoče, v 45. letu dobe svoje zaspal mirno v Gospodu.

Pogreb hode v sredo dne 21. t. m. ob 4. uri popoldne iz hiše št. 6. in 7. na Sutni.

Sv. maše zadušnice bodo se darovale po raznih cerkvah.

Nepozabni pokojnik boji priporočen v blag spomin.

V Kamniku dne 19. avgusta 1889. l.

Die Stadtgemeinde Stein gibt die betrieblende Nachricht, daß ihr Bürger und gewesener mehrjähriger Bürgermeister Herr

Dr. Max Samec

praktischer Arzt, Hausbesitzer, Ritter des Franz-Josef-Ordens

heute um 1/4 Uhr nachmittags nach längerer Krankheit verschieden ist.

Das Leichenbegängnis findet am Mittwoch, den 21. d. M., nachmittags um 4 Uhr vom Hause Nr. 6 und 7 auf der Schutt aus statt.

Ehre seinem Angebenken!

Stein am 19. August 1889.

Danksgiving.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns anlässlich des Hinscheidens unseres unvergesslichen, innigstgeliebten Gatten, beziehungsweise Vaters und Schwiegervaters, des Herrn

Anton Bradač

zu Theil geworden sind, sprechen wir hiemit unseren innigen, tiefgefühlten Dank aus. Insbesondere dankten wir noch Herrn Wilhelm Tönnies für sein gütiges Entgegenkommen, den Herren Beamten und Arbeitern der Fabrik Tönnies, dem Pappschützen-Club sowie allen Verwandten, Freunden und Bekannten für das letzte Geleit und für die schönen Kränze, die uns zugekommen sind.

Laibach am 21. August 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Table of stock market prices for various categories including Staats-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, and diverse Aktien.

Anzeigebblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 190.

Mittwoch den 21. August 1889.

Bezirksgerichts-Dienersstelle Nr. 2164. in Arnoldstein, eventuell bei einem andern Bezirksgerichte zu besetzen.

Diurnistenstelle. Ein Diurnist, beider Landessprachen vollkommen mächtig und mit schöner Handschrift, wird gegen eine monatliche Entlohnung von 25 bis 30 fl. mit 1. September d. J. hiergerichts aufgenommen.

Ausschreibung. Am hiesigen Staatsgymnasium ist die Stelle eines Auswärtigen Dieners gegen eine monatliche Entlohnung von 20 fl. zu besetzen.

Executive Fahrnisse-Versteigerung. Vom k. k. Landes- als Handelsgerichte in Laibach wird bekannt gemacht: Es seien zur Vornahme der mit dem Bescheide des k. k. Handels- und Seegerichtes in Triest vom 6. August 1889, Zahl 11.200, in der Executionssache der Handelsfirma L. Packer & Weisner (durch Dr. Bruner) gegen Hugo Pamer, Handelsmann in Laibach, pcto. 194 fl. 96 kr. f. A. bewilligten executiven Mobilienversteigerung der dem Executen gehörigen, executive gepfändeten und auf 370 fl. geschätzten Fahrnisse, als

verschiedener Spezereiwaren, die Tagelagen auf den 26. August und den 9. September 1889, im Verkaufsgewölbe des Executen in Laibach am Rathhausplatz, mit dem Beisatze angeordnet worden, dass die in Execution gezogenen Gegenstände, falls sie bei der ersten Tagelagung nicht um oder über dem Schätzungswert angebracht werden könnten, bei der zweiten Feilbietung auch unter demselben hintangegeben werden.

Erinnerung. Von dem k. k. Landesgerichte Laibach werden die unbekannt Erben und Rechtsnachfolger nach Heinrich Unterladstätter, gewesenem Schneidermeister am Auerspergplatz in Laibach, mittels gegenwärtigen Edictes erinnert:

Es habe wider dieselben bei diesem Gerichte der gewerbliche Auswärtigenvereiner, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Laibach (durch Dr. Stor), eine Wechselklage pcto. 30 fl. sammt Anhang eingebracht und um Erlassung eines Zahlungsauftrages gebeten.

Da der Aufenthaltsort der beklagten Erben und Rechtsnachfolger nach Heinrich Unterladstätter diesem Gerichte unbekannt und weil sie vielleicht aus dem k. k. Erblande abwesend sind, so hat man zu ihrer Vertreibung und auf ihre Gefahr und Unkosten den hierortigen Gerichts-Advocaten Dr. Pfefferer als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtsache nach der bestehenden Gerichtsordnung ausgeführt und entschieden werden wird.

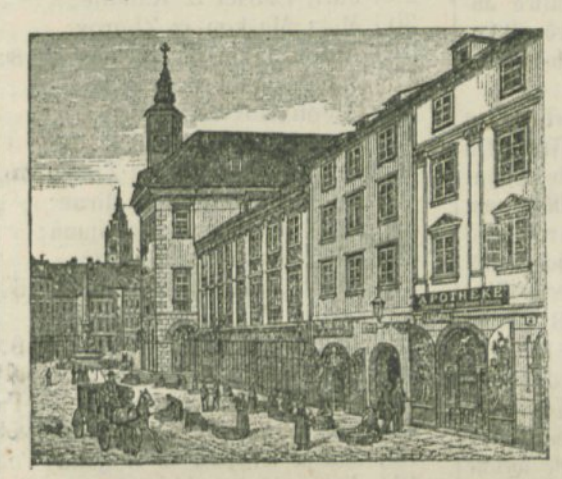
Die unbekannt Erben und Rechtsnachfolger nach Heinrich Unterladstätter werden dessen zu dem Ende erinnert, damit sie allenfalls zu rechter Zeit selbst erscheinen oder inzwischen dem bestimmten Vertreter ihre Rechtsbehelfe an die Hand zu geben oder auch sich selbst einen anderen Sachwalter zu bestellen und diesem Gerichte namhaft zu machen und überhaupt im rechtlichen ordnungsmäßigen Wege einzuschreiten wissen mögen, insbesondere, da sie sich die aus ihrer Verabstimmung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Laibach am 13. August 1889. (3171) 3-2 St. 3233. Oklic izvršilne zemljišćine dražbe.

C. kr. okrajno sodišče v Radovljici naznanja: Na prosnjo Andreja Knaflja iz Dobrega Polja dovoljuje se izvršilna dražba Francetu Grabnerju lastnega, sodno na 2486 gold. cenjenega zemljišča v Dobrem Polji vložna stev. 89 katastralne občine Brezje.

Za to določujeta se dva dražbena dneva, in sicer prvi na dan 4. septembra in drugi na dan 5. oktobra 1889. l., vsakokrat od 10. do 12. ure dopoldne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišče pri prvem roke le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem roku pa tudi pod to vrednostjo oddalo.

Graz: Apotheke des Wendelin v. Trnkóczy, Landshaus Apotheke, Sadstraße; Wien: Apotheke des Victor v. Trnkóczy „zum heil. Franciscus“ (zugleich chemische Fabrik), V., Hundstuhlmärkte Nr. 113;



Wien: Apotheke des Julius v. Trnkóczy „zum goldenen Löwen“, VIII., Seefeldnerstraße Nr. 30; Wien: Apotheke des Dr. Otto v. Trnkóczy „zum Habsburg“, III., Habsburgplatz Nr. 17.

Unübertrefflich für Zähne (3774) 7 I. Salicyl-Mundwasser aromatisches, wirkt erfrischend, verhindert das Verberben der Zähne und beseitigt den üblen Geruch aus dem Munde.

II. Salicyl-Zahnpulver allgemein beliebt, wirkt sehr erfrischend und macht die Zähne blendend weiß, à 30 kr. Obige angeführten Mittel, über die viele Dankfagnungen einliegen, führt stets frisch am Lager und versendet täglich per Post die

Apotheke des Albald v. Trnkóczy neben dem Rathhause in Laibach.

(3455) 3-1 St. 5543. Razglas. Marku Menartu iz Ravnika št. 18, oziroma tudi njegovim pravnim naslednikom postavi se g. Karol Puppis skrbnikom na čin, ter mu vroči tožbeni odlok z dne 11. julija 1889, št. 5543. C. kr. okrajno sodišče v Logateci dne 11. julija 1889.

(3362) 3-3 Nr. 7228. Aufforderung an die Gläubiger, welche an die Verlassenschaft der am 13. Februar 1889 ohne Testament zu Gurtsfeld verstorbenen Frau Amalia Laurinšek und an ihren Ehegatten Johann Evang. Laurinšek eine Forderung zu stellen haben.

Vom k. k. Bezirksgerichte in Gurtsfeld werden diejenigen, welche als Gläubiger an die Verlassenschaft der am 13. Februar 1889 ohne Testament zu Gurtsfeld verstorbenen Frau Amalia Laurinšek und an ihren Ehegatten Johann Evang. Laurinšek eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, bei diesem Gerichte zur Anmeldung und Darthnung ihrer Ansprüche den 5. September 1889 vormittags 8 Uhr zu erscheinen oder bis dahin ihr Gesuch schriftlich zu überreichen, widrigens denselben an die Verlassenschaft der Frau Amalia Laurinšek, wenn dieselbe durch Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustünde als insofern ihnen ein Pfandrecht gebührt.

(3454) 3-1 Nr. 5945. Curatorsbestellung. Dem Lucas Petric von Zerovnica, Gregor Weber, Gregor Pražnik und der Agnes Branijel, alle von Seedorf, und rücksichtlich deren unbekannt Rechtsnachfolgern ist Herr Karl Puppis in Loitsch unter gleichzeitiger Behändigung der Klagsbescheide vom heutigen 3.5739 und 5945 zum Curator ad actum bestellt worden.

(3346) 3-3 St. 16.827. Oklic. Umrlemu mladoletnemu Francetu Želetu v Mostah stev. 19, oziroma le tega zapušćini, se naznanja, da je zoper nje vložil gosp. dr. Franc Stor, odvetnik v Ljubljani, tožbo de praes.

24. julija 1889, št. 16.827, za plaćitev pri zemljišći vložna št. 8 in 70 katastralne občine Moste zastavnopravno vknjizenih terjatev v znesku 450 gold. s pr., ter je o tej tožbi dan za skraj-sano razpravo določen na 3. septembra 1889. l. dopoldne ob 9. uri pri tem sodišći s pristavkom § 18. s. pr. Tožencem imenoval se je gospod dr. Pfefferer, advokat v Ljubljani, kuratorjem ad actum, s katerim se bode razpravljalo, ako si toženci ne imenujejo družega zastopnika. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišće v Ljubljani dne 25. julija 1889.